

Eva-Maria Antz, Julia Franz, Norbert Frieters,
Annette Scheunpflug



Generationen lernen gemeinsam

Methoden für die
intergenerationelle Bildungsarbeit

Erwachsenenbildung

EB
SPEZIAL

11

EB Spezial

KBE

Katholische
Bundesarbeitsgemeinschaft
für Erwachsenenbildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Eva-Maria Antz, Julia Franz, Norbert Frieters,
Annette Scheunpflug

Generationen lernen gemeinsam

Methoden für die
intergenerationelle Bildungsarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Reihe EB-spezial wird von der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE), Bonn, herausgegeben. In dieser Reihe finden sich Arbeitsmaterialien, Praxishilfen und methodisch-didaktische Handreichungen zur Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Sie sind praxisorientiert und stellen eine Hilfe für die Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen dar. Es handelt sich dabei um neue und innovative Konzepte und Impulse.

Diese Veröffentlichung und das zugrunde liegende Vorhaben wurden im Rahmen des KBE-Projekts „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“ unter dem Förderkennzeichen W130100 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Publikation liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Als Band 1 der Dokumentation des Projekts ist erschienen: Julia Franz, Norbert Frieters, Annette Scheunpflug, Markus Tolksdorf, Eva-Maria Antz (2009): Generationen lernen gemeinsam. Theorie und Praxis intergenerationaler Bildung (EB-Buch 28), Bielefeld

Lektorat: Elke Rothe, Bonn, elke.rothe@agentur-satzzeichen.de

Titelfoto: Patricia Tilly (<http://www.adonaj.at>) – Quelle <http://www.photocase.com.de>

Fotos im Band: Julia Franz

**© W. Bertelsmann Verlag
GmbH & Co. KG, Bielefeld 2009**

Gesamtherstellung:
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
www.wbv.de

Gestaltung:
www.lokbasede.de, Bielefeld

Bestell-Nr. 60.01.988
ISBN 978-3-7639-3883-4

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Inhalt

	Vorwort: Lore Wieland, BMBF	5
	Vorwort: Markus Tolksdorf, KBE	7
1	Einleitung	9
2	Intergenerationelle Bildungsarbeit	15
2.1	Der Begriff „Generation“	15
2.2	Intergenerationelles Lernen	16
2.3	Intergenerationelles Lernen am Beispiel Nachhaltigkeit	18
2.4	Initiierung von intergenerationellem Lernen	21
3	Didaktische Grundorientierungen	27
3.1	Biografieorientierung	28
3.2	Sozialraumorientierung	30
3.3	Interaktionsorientierung	33
3.4	Partizipationsorientierung	34
3.5	Aktionsorientierung	36
3.6	Reflexionsorientierung	38
4	Die Methoden im Überblick	41
4.1	Anregungen für Einstiegssituationen	43
4.2	Generationen: Blickwinkel und Zugänge	44
4.3	Anregungen zum Offenlegen von Positionen und Strukturieren von Diskussionen	46
4.4	Erschließung von komplexen thematischen Zusammenhängen am Beispiel Nachhaltigkeit	46
4.5	Unterstützung von Reflexionsprozessen	48
4.6	Anregungen zur intergenerationellen Projektentwicklung	49
4.7	Die Methoden in alphabetischer Reihenfolge	51

5	Der Modellversuch „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“	135
5.1	Leitfragen des Modellversuchs	135
5.2	Die Struktur des Modellversuchs	136
5.3	Projekterfahrungen	137
5.4	Überblick über die entstandenen Praxisprojekte	139
6	Literatur und Links	143
6.1	Zitierte Literatur	143
6.2	Weiterführende kommentierte Literaturempfehlungen	145
6.3	Linksammlung	147
7	Autorinnen und Autoren	149

Vorwort

Diese Publikation ist aus dem bundesweiten Entwicklungs- und Forschungsprojekt „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“ erwachsen, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von Anfang 2006 bis Ende 2008 gefördert wurde. Im Rahmen dieses Projektes hat die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) zwei hochaktuelle Herausforderungen unserer Gesellschaft ins Auge gefasst und bearbeitet:

Die erste Herausforderung bezieht sich auf den demografischen Wandel sowie das Aufbrechen und Verschwinden traditioneller familiärer Lebensformen. Diese beiden Faktoren haben vielfältige gesellschaftliche Auswirkungen und beeinflussen die Beziehungen und Lernkulturen zwischen den Generationen. Lernprozesse zwischen den Generationen sind immer weniger alltäglich und immer weniger selbstverständlich. Beim Lernen zwischen den Generationen geht es dabei zum einen darum, das Wissen, die Erfahrungen und die Fähigkeiten der älteren Menschen zu sichern, zu nutzen und an jüngere Menschen weiterzugeben. Zum anderen geht es im Sinne eines Lernens im Lebenslauf darum, dass die ältere Generation von Lern- und Bildungsprozessen nicht ausgeschlossen wird, sondern ihr auch jenseits von Berufstätigkeit und ungeachtet der ökonomischen Verwertbarkeit das Anrecht auf Bildung zugestanden und dieses auch durch das Lernen von und mit jüngeren Menschen ermöglicht wird. Und es geht darum, jüngeren Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen in für sie vielleicht ungewohnten Kontexten stellen zu können. Das Lernen der Generationen ist von daher eng mit dem lebenslangen Lernen bzw. dem Lernen im Lebenslauf verbunden.

Die zweite Herausforderung bezieht sich auf die unbeabsichtigten negativen Auswirkungen von Modernisierung und Globalisierung in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Diese haben längst ein solches Ausmaß erreicht, dass die Menschheit gezwungen wird, ihre Lebensweise zu überdenken. Damit auch nach-

kommende Generationen zukünftig ein befriedigendes Leben führen können, ist es unumgänglich, verstärkt auf nachhaltige und generationengerechte Wirtschafts-, Produktions- und Konsumprozesse umzustellen. Der Bildung kommt im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Unterstützung und Beförderung dieser Prozesse eine Schlüsselfunktion zu.

Der KBE ist es im Rahmen des Modellversuches gelungen, Erwachsenenbildner/-innen an 15 Projektstandorten bundesweit für diese Herausforderungen zu sensibilisieren und zu befähigen, eigene intergenerationelle Lernprojekte umzusetzen. In diesem Kontext entstand eine breite Vielfalt unterschiedlicher generationssensibler und generationsverbindender Methoden, Bildungsansätze, Lernformen und Veranstaltungstypen, die in ihrer Gesamtheit wichtige Impulse für eine intergenerationelle Bildungsarbeit geben werden.

In dieser Publikation werden vielfältige methodische Anregungen für die konkrete Umsetzung intergenerationaler Bildung zusammengetragen. Diese Methodensammlung zeigt eindrucksvoll die Möglichkeiten generationensensibler Lernarrangements auf und gibt dafür wertvolle Anregungen.

Für die Initiierung, Konzipierung und Durchführung des Gesamtprojektes danken wir der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung herzlich. Darüber hinaus danken wir allen beteiligten Projektstandorten und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auf die Herausforderung des Lernens zwischen den Generationen mit der Verbindung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eingelassen haben und in ihrer Bildungspraxis vor Ort innovative Praxisprojekte durchgeführt haben. Und schließlich danken wir den Kolleginnen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg für die wissenschaftliche Begleitung. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre.

Lore Wieland

Regierungsdirektorin, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Vorwort

Über das Verhältnis der Generationen wird derzeit überaus viel geschrieben und gesprochen. Durch die Erfahrung des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft, durch Diskussionen um die Sicherheit unseres Rentensystems, durch einen von manchen Populisten propagierten Kampf der Generationen und durch die Sorge um die zukünftigen Lebensbedingungen nachfolgender Generationen ist die starke Präsenz dieses Themas in der Öffentlichkeit nachvollziehbar und verständlich. Die großen Herausforderungen unserer Zeit scheinen aber tatsächlich nur gemeinsam und durch ein Miteinander der Generationen zu lösen zu sein.

Wie aber dieses Miteinander gelingen kann, was erfüllt sein muss, damit es ein wirkliches Miteinander ist und eben nicht ein konfliktbehaftetes Gegeneinander oder ein beziehungsloses Nebeneinander, dazu gibt es zwar viele gute Ratschläge und Ideen, aber noch zu wenige aufbereitete und dokumentierte Erfahrungen aus der Praxis.

Dieser Mangel an reflektierter Erfahrung geht einher mit einer Ungewissheit über die Voraussetzungen für das Gelingen eines wirklichen Miteinanders der Generationen. Gerade im Bereich der Erwachsenenbildung und Weiterbildung liegen mehr Fragen als belastbare Antworten zum intergenerationellen Lernen vor:

- Wie kann es in der Erwachsenenbildung gelingen, mehrere Generationen an einem Ort und zu einem gemeinsamen Thema zusammenzubringen?
- Welche Kompetenzen brauchen pädagogisch Handelnde, um mit solchen Gruppen arbeiten zu können?
- Welche strukturellen Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit solche Prozesse fruchtbar sind und gelingen?
- Was meint eigentlich der Begriff des intergenerationellen Lernens, wie ist er inhaltlich gefüllt und welche didaktischen Implikationen bringt er mit sich?

Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt des bundesweiten Modellprojektes „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“, das die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) initiierte und von Januar 2006 bis Dezember 2008 durchgeführt hat.

In dieser Publikation werden zahlreiche Vorschläge für die konkrete Umsetzung in der intergenerationellen Bildungsarbeit vorgestellt. Mit dieser Methodensammlung wird ein ganzes Spektrum an Möglichkeiten intergenerationeller Lernarrangements dargestellt, die Praktikerinnen und Praktikern vielfältige Anregungen für die eigene Bildungspraxis geben sollen.

Ich möchte dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Bewilligung und Finanzierung des Projektes, Herrn Norbert Frieters für die Leitung des gesamten Vorhabens, Frau Eva-Maria Antz für die pädagogische Begleitung und Frau Prof. Dr. Annette Scheunpflug und Frau Julia Franz für die wissenschaftliche Evaluation und Begleitforschung danken. Mein ganz besonderer Dank gilt darüber hinaus den 15 beteiligten Projektstandorten, denn ohne deren engagierte Arbeit hätten diese Ergebnisse nicht erzielt werden können.

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre, Neugierde auf intergenerationelle Lernformen und eine hohe Motivation, es nicht bei der Lektüre von Praxisanregungen zu belassen, sondern diese auch in die Tat umzusetzen!

Markus Tolksdorf

Bundesgeschäftsführer der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für
Erwachsenenbildung

1 Einleitung

Das Thema „Generationen“ ist ein Thema, das intensiv öffentlich diskutiert wird. Der demografische Wandel unserer Gesellschaft verlangt nach neuen Formen des intergenerationellen Zusammenlebens, des Miteinander-Lernens, des Wohnens und des Arbeitens. An vielen Stellen entstehen zurzeit Initiativen des intergenerationellen Lernens. Zudem stehen die Generationen gemeinsam vor neuen Herausforderungen: Klimaschutz, Ressourcenknappheit und die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit bedingen neue Formen des Miteinanders und der gemeinsamen Problemlösung.

Beide Herausforderungen waren Anlass für dieses Buch: In diesem Band werden Methoden für das intergenerationelle Lernen und die intergenerationelle Bildungsarbeit dargestellt. Das Buch soll Anregungen für die Praxis des intergenerationellen Lernens geben und dazu ermutigen, selbst auf diesem Gebiet tätig zu werden.

Methoden für das intergenerationelle Lernen?

Gibt es überhaupt besondere Methoden für das intergenerationelle Lernen? Gestaltet sich das pädagogische Handeln in diesem Feld anders als in anderen Bereichen? Wir denken: ja und nein. Einerseits werden in der vorliegenden Sammlung einige neue und speziell für intergenerationelle Lernprozesse entwickelte Methoden vorgestellt. Andererseits wird auch Bekanntes dargestellt: Viele der Methoden sind vertraut und weit verbreitet. Einige sind in verschiedenen Bildungsmaßnahmen schon häufig modifiziert oder erweitert worden. In dieser Sammlung steht jedoch die Erweiterung dieser Methoden um eine generationsensible Perspektive im Mittelpunkt. Zudem werden sie in diesem Band explizit auf didaktische Prinzipien intergenerationellen Lernens bezogen und damit im Hinblick auf intergenerationelle Lernprozesse spezifiziert und konkretisiert.

Die Zusammenstellung der Methoden in dieser Sammlung entspricht dem Anliegen intergenerationellen Lernens. Zahlreiche methodische Anregungen stammen ursprünglich aus der außerschulischen Jugendbildung mit ihren oft kreativen und auf Kommunikation, Partizipation und Interaktion ausgerichteten Ansätzen. Andere Methoden wiederum kommen aus dem Repertoire der Erwachsenenbildung, die es versteht, Erwachsene in ihrem lebenslangen Lernen anzuregen oder zu unterstützen. Und so manches ist in der jeweiligen Praxis von Autorinnen und Autor und der gemeinsamen Projektarbeit neu entstanden.

Die vorgestellten Methoden sind nicht nur in Lern- und Bildungskontexten anwendbar. Viele von ihnen eignen sich auch für intergenerationelle Begegnungs- und Dialogprozesse oder die Arbeit in Generationenhäusern und -projekten, in denen das gemeinsame Lernen zwar nicht im Vordergrund steht, aber oftmals eine zentrale Rolle spielt. Ein großer Teil der zusammengestellten Methoden ist jedoch auf die Entwicklung und Gestaltung von Begegnungs- und Lernprozessen intergenerationeller Gruppen ausgerichtet.

Methoden sind immer auf *didaktische Grundentscheidungen* bezogen. In diesem Band stellen wir vor der eigentlichen Methodensammlung diese didaktischen Prinzipien intergenerationellen Lernens dar. Dazu gehören das gemeinsame biografische Arbeiten, die Analyse und Berücksichtigung des Sozialraums, die Ermöglichung intensiver Interaktionsprozesse, die partizipative Ausrichtung des Lernens, der Einbezug von gemeinsamen Aktions- und Handlungsmöglichkeiten und die Bedeutung von Reflexion und Selbstreflexion. Darüber hinaus spielen auch Anregungen zur Entwicklung intergenerationaler Projektideen in der Erwachsenenbildung eine Rolle.

In dieser Methodensammlung werden ferner verschiedene *didaktische Einsatzmöglichkeiten* unterschieden:

- Methoden zur Gestaltung von Einstiegssituationen in intergenerationellen Lernprozessen,
- Methoden, die unterschiedliche Perspektiven der partizipierenden Generationen sichtbar werden lassen,
- Methoden, die Anregungen bieten zum Offenlegen von Positionen und zum Strukturieren von Diskussionen,
- Methoden zur Unterstützung von Reflexionsprozessen,
- Methoden, die es ermöglichen, die Themen Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit zu thematisieren, und schließlich
- Methoden, die Anregungen für die Entwicklung und Planung intergenerationaler Lernprojekte geben können.

Schließlich geht es in dieser Methodensammlung noch um mögliche *Inhalte* intergenerationellen Lernens. Zum einen können alle Inhalte Themen intergenerationellen Lernens sein. Eine besondere Herausforderung stellt es aber dar, generationenverbindende und generationsübergreifende Inhalte und Herausforderungen zum Thema zu machen. In unseren Augen gelingt dies in besonderer Weise mit dem Thema „Nachhaltigkeit“. Es steht in unmittelbarem Bezug zum intergenerationellen Lernen, da es die gegenwärtigen und zukünftigen Grundlagen für ein Zusammenleben der Generationen direkt berührt. Von daher ist es ein spannendes und facettenreiches Thema, das sich mit zahlreichen anderen Inhalten und vielfältigen Zugängen verbinden lässt (vgl. Kap. 2.3).

So zeigen einige Methoden exemplarisch am Themenfokus „Nachhaltigkeit“, wie Menschen mehrerer Generationen gerade mit einem komplexen Thema, das alle Generationen und insbesondere auch die Beziehungen zwischen den Generationen betrifft, miteinander lernen können. Dieses Thema wird also stellvertretend für andere generationenrelevante Inhalte dargestellt.

Der Aufbau dieses Bandes

Im Mittelpunkt dieser Methodensammlung stehen Anregungen, wie das Lernen zwischen den Generationen gestaltet werden kann. Dazu wird zunächst im folgenden zweiten Kapitel das Konzept intergenerationellen Lernens dargestellt. Die Auseinandersetzung mit den Fragen, was Generationen eigentlich sind, was unter intergenerationellen Lernprozessen zu verstehen ist und wie intergenerationelle Lernprozesse anhand eines komplexen Themas wie Nachhaltigkeit initiiert werden können, stehen hier im Mittelpunkt.

Im Anschluss daran werden im dritten Kapitel grundlegende didaktische Orientierungsmöglichkeiten und Fragestellungen, nach denen Methoden genutzt oder verändert werden können, vorgestellt. Die Berücksichtigung dieser Orientierungen in das didaktische Arbeiten ermöglicht und erleichtert nach unserer Erfahrung das Miteinander-Lernen der Generationen. Vor diesem Hintergrund erfolgt im vierten Kapitel die eigentliche Methodensammlung, die für eine sensible Auswahl und Anwendung von Methoden – sensibel für die Vielfalt der Lernenden im Generationenzusammenhang – Anregungen geben soll. Denn schließlich wird in generationsgemischten Gruppen die ohnehin schon vorhandene Vielfalt von Lernenden, von Lerntypen und Lernzugängen häufig noch potenziert. Daher sind eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei der Vorbereitung und der Verwendung von Methoden erforderlich. Abschließend werden im fünften Kapitel

die Leitfragen, die Struktur und die Projekterfahrungen des diesem Band zugrundeliegenden Modellversuchs „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“ vorgestellt.

Der Praxishintergrund dieses Bandes

Diese Sammlung entstand vor dem Hintergrund des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten dreijährigen bundesweiten Modellprojektes „Generationen lernen gemeinsam: Nachhaltigkeit“ der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE).¹ Kernstück dieses Modellprojekts war eine Fortbildung für 16 Erwachsenenbildner/-innen, die sich in einer Qualifizierungsphase mit den Themen intergenerationelles Lernen und Nachhaltigkeit auseinandersetzten und anschließend in einer Praxisphase eigene intergenerationelle Bildungsangebote vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Träger und Einrichtungen entwickelten und implementierten. In dieser Phase sind vielfältige intergenerationelle Lernprozesse angeregt worden. Beispielsweise wurden in Familienbildungsstätten Konzepte für das Lernen von Großeltern, Eltern und Familien entwickelt; zahlreiche weitere Projekte hatten zum Ziel, das Lernen und den Dialog zwischen Alt und Jung, also vornehmlich zwischen Jugendlichen und Senioren, zu gestalten. Darüber hinaus wurden generationsoffene Projekte entwickelt, in denen mehrere Generationen sich gemeinsam mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigten. In der Fortbildung sowie in den Praxisprojekten der Erwachsenenbildner/-innen entstanden zahlreiche methodische Anregungen für das Lernen zwischen den Generationen, die uns zur Entwicklung dieser Methodensammlung inspirierten.

In dieses Buch fließen also viele Beobachtungen, Anregungen und Perspektiven ein, die wir während der Projektlaufzeit machen konnten. Entsprechend haben an diesem Band nicht nur die Autorinnen und Autoren mitgearbeitet, sondern über zweihundert Teilnehmer/-innen verschiedenster intergenerationeller Lerngelegenheiten. Ihre Bildungsprozesse haben uns zu diesem Buch inspiriert und sie

¹ Aus diesem Modellversuch sind noch weitere Publikationen hervorgegangen: Im Band von Julia Franz, Norbert Frieters, Annette Scheunpflug, Markus Tolksdorf und Eva-Maria Antz mit dem Titel „Generationen lernen gemeinsam – Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung“, Bielefeld 2009, sind die konzeptuellen Ergebnisse und Praxisbeispiele zum intergenerationellen Lernen sowie zur Fortbildungsarbeit zu diesem Thema veröffentlicht. Im Band „Intergenerationelles Lernen ermöglichen. Eine rekonstruktiv-qualitative Studie zu Orientierungen von Erwachsenenbildner/-innen“ von Julia Franz werden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum intergenerationellen Lernen publiziert; vgl. ferner Franz/Frieters 2007, 2008; Franz 2006a, b, 2007.

haben uns an ihrem Lernen teilhaben lassen – dafür danken wir ihnen herzlich. Im besonderem Maße ist der Band durch die Erwachsenenbildner/-innen geprägt, die an der Fortbildung teilgenommen haben und ganz unterschiedliche Formen intergenerationellen Lernens in ihren Bildungsangeboten erprobt haben. Es sind dies: Gisela Bolmer (Katholische Erwachsenenbildung Lingen), Franz-Josef Esser (Bildungswerk der Erzdiözese Köln), Gudrun Germershausen (Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen), Michael Götz (Haus am Maiberg, Heppenheim), Franziska Hofmeister (Münchner Bildungswerk), Matthias Hohgräbe (Kolpingwerk im Diözesanverband Hildesheim), Jutta Eicher (Kolpingwerk im Diözesanverband Augsburg), Hinrich Olsen (Evangelisches Forum im Kirchenkreis Moers), Wolfram Pscheidl (Dachauer Forum), Ursula Ratzek-Eckardt (Münchner Bildungswerk), Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker (Katholische Erwachsenenbildung Regensburg), Melanie Sommer (Katholisches Bildungswerk im Landkreis Miesbach e.V.), Salome Spiegel (Gemeinnütziges Sozialwerk der katholischen Arbeitnehmerbewegung Deutschlands e.V.), Gisela Viertel (Volkshochschule Münster), Brigitte Wieland (Familienbildungsstätte Ahlen) und Dr. Theresia Wintergerst (Katholische Landvolkbewegung Landesbildungswerk Bayern e.V.). Konzeptionell vorbereitet wurde das Vorhaben von den Autorinnen, dem Autor sowie von Elfi Eichhorn-Kösler und Peter Wirtz. Außerdem wurde es durch eine Steuergruppe begleitet, der neben den Autorinnen und dem Autor Dr. Hartmut Heidenreich und Titus Möllenbeck angehörten. Finanziell wurde das Projekt durch das BMBF gefördert. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

2 Intergenerationelle Bildungsarbeit

2.1 Der Begriff „Generation“

Was meint man, wenn man von unterschiedlichen Generationen spricht? Was genau macht eine Generation aus? Umgangssprachlich wird meist altersorientiert und pauschal zwischen der älteren, der mittleren und der jüngeren Generation differenziert. Dieses Vorverständnis ist jedoch zu verallgemeinernd, wenn die Frage im Raum steht, wie verschiedene Generationen zusammen lernen können.

In der Soziologie und der Erziehungswissenschaft werden in der Regel drei Generationenbegriffe unterschieden (vgl. Liebau 1997; Jacobs 2006). Diese Differenzierung ermöglicht den Blick auf die verschiedenen Generationenverhältnisse, die sich in intergenerationellen Lernarrangements finden lassen.

So bezeichnet der *genealogische Generationenbegriff* die genetische Abfolge von Familienangehörigen (vgl. Höpflinger 1999, S. 6). Generationen werden hier über die biologische Verwandtschaft von Familienmitgliedern definiert. Mit einem solchen Generationenbegriff wird der Blick in intergenerationellen Bildungsprozessen darauf gelenkt, dass sich solche Bildungsangebote häufig an (Groß-)Eltern, ihre Kinder und Enkel richten, die zu gemeinsamen Lernprozessen angeregt werden sollen.

Ein zweiter Begriff beschreibt als *pädagogischer Generationenbegriff* Generationen als Lernverbindungen. Unterschiedliche Generationen werden bewusst und intentional zum Lernen zusammengeführt; dabei nimmt eine Generation die Position der Vermittelnden ein, während die andere Generation in die Rolle der Lernenden schlüpft. In der Bildungsarbeit kommen hier meist sogenannte Mentorenprogramme in den Blick, in denen Erfahrene noch Unerfahrene in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen. Immer dann, wenn in einem Bildungssetting eine Generation einer anderen etwas beibringt, wird dieser pädagogische Generationenbegriff aktiviert.